

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

9. November 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187597

dem was dem Gott im Tust zu seiner und isore selbst Bekantheit, auf sein
 Leuten Gebot vorgegriffen. Der Tamulische Bischof der Nallappen
 hat in voriger Weise in Kerkha poeta wo er wohnt mit einigen sei-
 ner fründlichen Nachbarn ein Gespräch gehalten, zu welchem auch alle an-
 deren Fröhen nicht gekommen sind, welche bei ihm einen Zirkulus für
 ganz gefunden. Der Bischof der Alexander ist letzthin nach Satancaru
 gegangen worden, welcher ein geistliches Mägdlein sich erkundet, so vor der Ma-
 drassischen Königs Mutter in unserer Bischof einige Zeit gehalten, und so
 nach an gedachten Ort zu isore fründlichen Verwandten gekommen, die ihn
 und die, obgleich ein und andererseits der wegen von ihm angedachte fründ-
 liche Verwandten Meinung geäußert ist, an einem Fröhen daselbst vor-
 getragen hat. Es referiert daß sie seinem Vortrag von der geistlichen
 Leben mit Zufriedenheit und Zustimmung zu gehört, und daß er in-
 sonderheit Hoffnung habe, der letzten werde sich bei seinem Zirkulus mit-
 theilung ein Geist zu werden. Auf hat er somit dem Bischof der Be-
 als letzten Montag Nachmittags, da die Königsfröhen in Periaferi ein fest
 gefeiert, unter Königsfröhen Geistern ein Zeugnis von der weisen evange-
 lischen Religion abgelegt. Andere nützliche Gespräche der übrigen Gesell-
 schaft ist zu gedemten fällt zu verläufig.

9. Da uns die gute Aufführung eines geistlichen Jünglings von unserer
 Tamulischen Genossin, so aus vorhin in der Bischof eine Zeitlang geleh-
 ret, und lesen kan, bei ihm eine fründe und gute Hoffnung vererbt, so kön-
 nen wir nicht unterlassen, seine fröhen mit allen Worten zu gedemten. Es
 ist vor drei Jahren zum Tambour bei einer Jung Compagnie (als zu welcher
 Abrit sie junge Quaden zu nehmen und aus bei uns zu seinen pflegung
 angenommen worden, und steht bei ihm schon ein Jahr lang in Sengitipo-
 ti, so Capt. Olive angenommen, unter dem dasin gesessenen Commando.
 Es hat alle Tamulischen Dichter bei seiner Abreise mit genommen,
 aus welcher wir eine einige unserer, und alle Tamulischen Lieder und so
 seinen

hinfen lassen, um daselbst des Vortages oder zu anderer Zeit etwas zu seiner
Festsetzung zu haben, da dann auch wohl jemand anders von unsrer Gmüth
so daselbst sein, insonderlich mit dazu zu kommen Gelegenheit haben; wir
dann auch unser Mutter, an der sich indessenzeit eine besondere Lust zur
Ausführung des Göttlichen Worts gefunden hat, sich daselbst insonderlich
bei ihm befindet, und auf ihn spricht. Dondolus gefällt uns wohl an ihm,
daß er nicht nur deutlich sich selbst mit seiner Gabe, und in dem Monat
was er verleiht, und zur Veranschaulichung zu findet, sondern auch manchen
von seinem dinstigen Verwandten Trübsal zu theil und den Armen mit
theilt, wir so auch dieses mal, da er seine Mutter aufser gesandt, daselb,
bei etwas mit gegeben, um davon 5. sa: in die Almosen Tasse so wie in
unsrer Kirche aufgestellt, ein zu legen, und von dem übrigen übrigen
armen Mithern von unsrer Gmüth eine Maßzeit zu geben.

10. Unser Moegern wurde von einem unter und einem Jünger so ich befinde, eine
schöne Festsetzung gegeben, dem Götzen dienst zu verlassen, und zu Gott
seiner Vorsehre sein Götze zu bekennen, welches ich sehr billig zu sehen sei,
um Auf dem Wege nach Kettipore begabten unsern Kaufmann ein von
und einige Jünger, und da einer von den selbst in wertheigern sagt, daß
wir ein Altesseits Menschen sei, verweise man für da bei, und frage, was man für
das daselbst nicht anbrachten, sondern werden Götze verlassen, da wir von einem
Leben und Wohlthaten, von unsrer aber nicht genießen? Wir stunden darauf
sollen und antworten, er sollte sich ihm selbst nicht geoffenbart. Wir
sagten ihm das sagen, weshalb man; auf dem was ich anjetzt mit ein
ander redet von ihm, kann ich nicht anders schlüssen, als daß eine rechte Gmüth
wissen muß das Zeugnis gibt daß er sei, und was ist es das zu dieser Zeit
wegen und seine seine. Nella, Paat waschen lässt? Als wir nun ginsten,
daß es nicht die lebende Götze, sondern das lebendige und Altesseits
se Menschen sei, ratheten man für einen zu verlassen, und sich zu unsrer
zu bekennen. Wir sagten darauf, ihre Vorsehre sollten ja die Götze verlassen.

V. 11.